

- Leseprobe -

Eifel Mysteries

Petra Stein



Lächle und sei wehrhaft

**Buch 3
Mordsweiber-Verlag**

Alle in diesem Buch geschilderten Handlungen und Personen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen, Ereignissen oder Schauplätzen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt, bis auf gewisse Ähnlichkeiten mit der Autorin.



„Lächle und sei wehrhaft“ ist der dritte Teil der Serie „Eifel Mysteries“ von der Autorin Petra Stein. Dieser Roman führt dich in die tiefste, finsterste Eifel, zu geheimnisvollen Orten jenseits aller Zivilisation, wo seltsame Ureinwohner und sonstige merkwürdige Gestalten leben. Hier erlebst du die mysteriösen Abenteuer einer Geschäftsfrau, heidnischen Priesterin und Vollblut-Anarchistin mit einem Anführer der Russen-Mafia.

Jeder Roman dieser Serie ist in sich abgeschlossen. Für deinen optimalen Lese-genuss empfehle ich dir trotzdem, jeden Roman ab Buch 1 der Reihe nach zu lesen, um die Charaktere besser kennenzulernen und ihre Entwicklung und die Beweggründe ihrer Handlungen optimal mitzuerleben.

© 2026 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung von Petra Stein, [Mordsweiber-Verlag](#).

Fotos: [Pixabay](#) und eigene

Eifel Mysteries Lächle und sei wehrhaft

Früher hatte ich ein ruhiges Leben, denn ich wurde als eiskalter Anführer der Russen-Mafia gefürchtet und von meinen Feinden gemieden, falls sie am Leben bleiben wollten.

Für mich gab es nur meinen Job - die üblichen Drogen- und Waffendeals. Alles reine Routine, auch wenn es dabei mal ein paar Leichen gab. Doch dann lernte ich meine Frau kennen und lieben. Sie hat mein Leben komplett auf den Kopf gestellt.

Dann siedelt sich ausgerechnet auf unserem Grundstück auch noch Aluhut-Hannes mit seiner Hippie-Kommune an. Und die gehen mir mit ihrem ständigen „Peace“ und ihren Regenbögen furzenden Einhörnern voll auf die Eier.

Hier und da muss ich gemeinsam mit meiner Frau und unseren Verbündeten auch mal die Welt retten. Anstatt uns dafür als Superhelden zu feiern, werden wir auch noch von der Polizei genervt. Zum Glück hat meine Frau das Talent, so manche stressige Situation in ein unterhaltsames Event zu verwandeln.

Mit Mascha an meiner Seite schaffe ich es, weiter meinen scheiß Job als Mafia-boss zu ertragen, hier in dieser verdammten, saukalten Eifel mit ihren nervigen Ureinwohnern.

Ich will endlich mit meiner Frau meinen wohlverdienten Ruhestand im sonnigen Süden genießen. Denn ich kann meinen knallharten Job echt nicht mehr ab. Ich bin zu gutmütig geworden. Doch mein Sohn, der mein Nachfolger werden will, verliebt sich ausgerechnet in eine Polizistin. Und die mag mich nicht – glaube ich.

Events für die Bullen



Pjotr

Heute ist so ein wunderschöner sonniger Tag. Ich bin gerade auf dem Straßenverkehrsamt und will unsere neuen Motorräder für uns anmelden. Nuschi und ich haben uns Harley Davidsons gekauft, optimal für längere Touren. Wir wollen heute Abend schon die erste Tour damit machen, zusammen mit Iwan und Majka, um einen der letzten halbwegs warmen Herbsttage zu nutzen.

Wie in vielen Ämtern, hängt auch hier im Warteraum so ein scheiß Fernseher herum, der uns mit Nachrichten berieselt, ob wir wollen oder nicht.

Ich will sofort den Warteraum verlassen und lieber draußen warten. Doch da quatscht schon wieder dieser Klaus Messerschmitt, der neue Ministerpräsident von Nordrhein Westfalen in die Kamera rein. Neben ihm steht Heiner Ochsenfrosch, der neue Ministerpräsident von Rheinland Pfalz.

Seit das Volk kurzen Prozess mit den korrupten Marionetten-Politikern der Luzinaten gemacht hat, übertreffen sich die übrig geblieben und neu gewählten Politiker gegenseitig darin, Gutes für das Volk zu tun. Die Ministerpräsidenten von Nordrhein Westfalen und von Rheinland Pfalz verkünden gerade, dass sie sich dem Ziel verschrieben haben, mit dem organisierten Verbrechen in ihren Bundesländern aufzuräumen. Hurra!

Das ist also der Dank dafür, dass wir diese Welt von der Korruption durch die Luzinaten und dessen Sprechpuppen und Politiker-Marionetten befreit haben. Undank ist mal der Lohn der Superhelden.

Na klasse, der Tag hat so gut angefangen, doch meine gute Laune ist erst einmal dahin. Aber die kommt bestimmt gleich wieder, wenn ich meine süße Nuschi sehe, sie umarme und küsse.

Wenige Tage später sitzen wir in unserer Küche. Gleich geht es los zur Burg Krüchtenstein, denn dort gibt es die alljährliche Halloween-Party von Iwan und Majka. Ihre mittelalterliche Burg ist die ideale Kulisse um Halloween zu feiern.

Wir sitzen alle gemütlich in unserer Küche und helfen den Frauen bei den Vorbereitungen - wie jedes Jahr. Wir schnitzen Kürbisse, kochen einen riesigen Topf Kürbissuppe und bringen dann alles mit zur Burg. Kürbisse schnitzen und Kürbissuppe kochen ist zu Halloween Tradition bei Nuschi, und diese Tradition wird durchgezogen - ob wir wollen oder nicht. Wie jedes Jahr sind Bass, Stefan und ein paar unserer Männer mit dabei.

Wir Männer sitzen um den großen Tisch in der Küche und schnitzen fleißig an unseren Kürbissen herum, während Nuschi und Esther die Kürbissuppe kochen.

Echt süß, wie sieben Männer zusammen an einem Tisch sitzen und konzentriert Kürbisse schnitzen. Dieser Anblick erinnert mich an etwas. Er hat für mich so etwas Gemütliches, Warmes und Vertrautes an sich. Ich denke angestrengt nach. Stimmt! Das hier erinnert mich an die Bastelstunden im Kindergarten. Die habe ich ganz besonders im Herbst immer so geliebt. Wir sollten Nuschis Tradition beibehalten.

Plötzlich fällt Nuschi ein, dass sie einen Becher Hafersahne zu wenig für die Kürbissuppe hat. Daher fährt sie zusammen mit Esther los, um den Becher Hafersahne zu kaufen. Okay, das verstehe nicht an Frauen. Es braucht also zwei erwachsene Frauen um einen Becher Hafersahne zu kaufen.

Bevor die Frauen los fahren, ordnet Nuschi an, dass Stefan noch Knoblauch und Chillies für die Kürbissuppe klein schneiden soll und Bass soll die Suppe regelmäßig umrühren, damit sie nicht anbrennt. Denn die beiden Männer haben ihren Kürbis schon fertig geschnitzt und gehorchen Nuschi - wie immer.

Die Frauen sind schon eine ganze Weile weg, da klingelt es. Wer kommt denn heute um diese Zeit? Wir wohnen doch viel zu weit außerhalb, als dass Kinder hier Süßigkeiten sammeln, und Nuschi und Esther haben beide Schlüssel.

Bass macht die Tür auf. Scheiße! Ich höre, dass es die Bullen sind. Sie machen vermutlich eine Hausdurchsuchung. Wohin jetzt mit unseren Pistolen? Schnell den Herd abdrehen und die Pistolen in die Kürbissuppe geben. Hoffentlich geht die Munition nicht gleich los und die Pistolen kühlen schnell genug die Suppe ab. Ich rühre und puste wie verrückt. Ob das was bringt?

Die Pistolen von Stefan und David passen nicht mehr in den Topf, sonst läuft die Suppe über. Daher setzen sich die beiden auf ihre Waffen. Marcel stopft sich noch schnell sein ganzes Haschisch in den Mund, ich schätze, es sind etwa sieben Gramm. Wie er das wohl verkraftet?

Adrian rast schnell die Treppe hoch, denn gegen ihn steht noch ein Haftbefehl wegen unerlaubten Waffenbesitz aus. Ich werde zur Tür gerufen. Ein Kommissar drückt mir den Durchsuchungsbeschluss in die Hand und betet den üblichen rechtlichen Bla Bla herunter.

Ich gehe im Kopf sämtliche von meinen und Bass' Fähigkeiten durch, um eine zu finden, die uns aus dieser Scheiße wieder schadlos herausholen kann. Aber die einzige Fähigkeit, die jetzt wirklich nützlich wäre, ist die Beeinflussung, und das können von uns nur Nuschi und Esther. Aber die sind beide immer noch nicht da. Wieso eigentlich nicht? Sie hätte schon dreimal wieder zurück sein müssen, samt diesem schieß Becher Hafersahne.

Wo ist eigentlich mein Handy? Ich sollte die beiden mal anrufen. Mist, das liegt oben im Schlafzimmer. Ich habe es stumm gestellt, weil Nuschi und ich nicht gestört werden wollten. Ein Polizist begleitet mich, damit ich nicht flüchte oder so. Wieso liegen da die Klamotten von Adrian auf unserem Bett?

Ich sehe, wie sich leise die Tür vom Kleiderschrank meiner Frau schließt. Der Bulle hinter mir bemerkt das zum Glück nicht, weil er wohl zu sehr auf mich fixiert ist. Ich nehme mein Handy, gehe wieder in die Küche zurück und will Nuschi anrufen.

Mist, Nuschi hat einige Male versucht mich anzurufen, aber ich habe mein Handy ja stumm gestellt. Ich höre ihre Sprachnachricht ab und könnte fluchen. Nuschi und Esther sind im Geschäft Majka begegnet und Majka hat die beiden zum Samhain-Ritual eingeladen. Sie sind natürlich mitgegangen und während dem Ritual bleiben die Handys natürlich ausgeschaltet.

Ich soll die Kürbissuppe in den Kühlschrank stellen, denn Iwans und Majkas Koch Alexander hat schon mehr als genug davon gekocht. Nuschi und Esther gehen nach dem Ritual direkt auf die Party und wir Männer sollen mit den geschnitzten Kürbissen schon einmal zur Burg fahren. Ich könnte laut schreien. Was machen wir denn jetzt? Ich schreibe Nuschi eine Nachricht. Sie besteht aus nur einem einzigen Wort: Hausdurchsuchung!!!

In der Küche beugt sich gerade der Kommissar über die Kürbissuppe und riecht daran. Bass rührt immer noch darin herum, dabei müsste sie schon fast wieder kalt sein. „Die riecht aber gut. Ich gebe immer noch je eine Prise Zimt und Kardamon dazu, das gibt der Kürbissuppe das gewisse Etwas. Darf ich mal probieren?“ Bass nickt.

Scheiße, jetzt sehe ich durch das Küchenfenster, dass sich Adrian den Balkon herunter hangelt. Besser gesagt, ich sehe seine nackten Beine. Wieso nackte Beine? Direkt unter ihm steht ein Polizist und macht eine Zigarettenpause. Adrian lässt das Geländer los und fällt auf den Polizisten. Echt jetzt? Adrian hat das schöne, rote Abendkleid meiner Frau an. Er wollte sich wohl als Frau verkleiden, aber als Frau sieht Adrian voll hässlich aus, mit seinem Vollbart.

Der Kommissar, der die Suppe probiert, sagt jetzt: „Sie schmeckt leicht metallisch und auch etwas nach Maschinenöl.“ Er hat bestimmt unsere Pistolen herausgeschmeckt. Der Bulle labert weiter: „Sie haben bestimmt eine billige Küchenmaschine und das ganz billige Öl benutzt. Am besten passt zur Kürbissuppe richtig gutes Kokosöl und...“

Verdammter Mist! Jetzt schaut der scheiß Bulle zum Fenster raus und sieht, wie Adrian aufsteht und der Bulle immer noch am Boden liegt. Der Kommissar rennt schnell zur Tür - ich hinterher, um notfalls das Schlimmste zu verhindern.

Als der Bulle die Tür aufreißt, sagt Adrian in einer hohen Stimme zu ihm: „Ich bin gerade hier vorbei gekommen, da ist dieser arme Mann einfach umgekippt. Ich habe schnell seinen Puls gefühlt und dann einen Krankenwagen gerufen. Der Mann lebt noch.“ Dann marschiert Adrian davon.

Er hat noch seine Springerstiefel an. Der Reißverschluss am Rücken ist auch noch auf, denn sein Kreuz ist zu breit. Er trägt ausgerechnet mein Lieblings-Abendkleid. Natürlich ist es nur an meiner Frau mein Lieblings-Abendkleid.

„Das war bestimmt so einer vom dritten Geschlecht“, meint der Kommissar. Er fühlt ebenfalls den Puls. Der Polizist am Boden kommt langsam wieder zu sich und fragt: „Was ist passiert? Ich hatte das Gefühl, als wäre etwas Schweres auf mich drauf gefallen.“ Wir führen den verletzten Bullen in die Küche und setzen ihn auf einen Stuhl.

„Ist das nicht etwas zu wenig Kürbissuppe für so viel Chillies und Knoblauch?“, fragt der Kommissar. Er scheint sich mehr für unsere Kürbissuppe zu interessieren als für die Hausdurchsuchung. Ich schaue auf die Berge von Knoblauch und Chillies, die Stefan mittlerweile fein säuberlich geschnitten hat.

Der Knoblauch reicht aus, um alle Vampire in ganz Transsilvanien auszurotten, und wenn die ganzen Chillies, die Stefan fertig geschnitten hat, in die Suppe geben, würde uns jeder einzelne Löffel davon vorkommen, als würde uns ein feuerspeiender Drache küssen.

Ich setze mich neben David und denke nach. David schnitzt immer noch konzentriert an seinem Kürbis herum. Die Augen und der Mund werden immer größer, das sieht voll gruselig aus. Er schiebt mir unter dem Tisch seine Pistole rüber und flüstert mir zu: „Sorry Boss, aber ich muss mal ganz dringend aufs Klo.“ Ich setze mich auf seine Pistole. Scheiße, ist das unbequem. Marcel sitzt neben mir und rührt sich nicht mehr. Er hat wohl doch etwas zu viel Haschisch geschluckt.

Ich schiebe Marcel die Pistole unter, damit ich bequemer sitze. Er sitzt jetzt auf zwei Pistolen, aber der merkt eh nichts mehr. Kurz darauf sehe ich passend zu Halloween eine riesige Winkelspinne auf dem Tisch. Wo kommt die denn her? Sie kriecht direkt auf Marcel zu, und der hat auch noch ausgerechnet eine Spinnen-Phobie. Au weia, er darf jetzt auf gar keinen Fall schreien und aufstehen, denn da sind jetzt zwei Pistolen unter seinem Hintern.

Marcel sieht die Spinne und reißt den Mund auf, aber es kommt kein Schrei heraus. Bass fängt die Spinne, bringt sie vor die Tür und Marcel macht den Mund wieder zu. Das ganze Haschisch hat ihn wohl vollständig paralyisiert.

Jetzt ruft einer der Polizisten: „Hier ist ein Schrank mit einem Zahlencode. Können Sie den Code mal eben eingeben, Herr Kowalski, damit wir den Schrank durchsuchen können?“ Scheiße, das ist unser Waffenschrank. Da sind Maschinenpistolen, Pistolen, meine Kalaschnikow und noch ein paar andere Kleinigkeiten drin. Was mache ich denn jetzt?

Im gleichen Moment kommt zum Glück der Krankenwagen und holt den verletzten Polizisten ab. Adrian hat tatsächlich den Krankenwagen angerufen. Ich könnte ihn für diese Ablenkung knutschen. Doch kaum ist der Krankenwagen weg, werde ich schon wieder aufgefordert, den Waffenschrank zu öffnen.

Endlich höre ich einen Schlüssel in der Haustür. Es kommen nicht nur Nuschi und Esther, sondern auch gleich Iwan, Majka, Nena, Juri, Anatoli und Roman. Sie alle haben die Fähigkeit, andere Menschen zu beeinflussen und wurden von Tamaya darin trainiert. Sie sind alle zu und mitgekommen, um uns vor den Bullen zu retten. Ich könnte jubeln vor lauter Freude.

Kurz darauf sind die Bullen wieder weg und ich atme auf. Dann küsse ich erst einmal meine süße Nuschi. Sie ist die beste Frau von allen.

Wir kippen die Kürbissuppe weg und säubern unsere Waffen. Die Berge an geschnittenem Knoblauch und Chillies, dank der fleißigen Hilfe von Stefan, frieren wir portionsweise ein. Danach fahren wir auf die Halloween-Party. Es ist eine großartige Feier und die Stimmung ist einfach Spitze. Nuschi und ich tanzen bis in die Morgenstunden, ebenso Iwan und Majka.

Nur diese extremen Spannungen zwischen Stefan und Dima gehen mir ganz schön auf die Eier. Ich hätte damals hart bleiben und Stefan weiterhin jeglichen Kontakt zu Poison verbieten sollen. Aber dann wäre Poison vermutlich total sauer auf mich – oder nicht mehr? Ich weiß es nicht. Wenn schon einer sauer auf mich ist, dann sollte es besser keine Frau sein.

Zwei Tage später gehen wir alle zusammen zur Hippie-Kommune und wollen bei Mama Neoma an einem großen Voodoo-Fest zu Ehren der Ghede teilnehmen. Sie hat in der Kommune einen Voodoo-Tempel errichtet und will demnächst hier hin ziehen. Nuschi und Esther sind schon ganz aufgeregt, denn es ist unser erstes Voodoo-Ritual.

Wir winken gerade Joe und Noah zu. Sie helfen Hannes, denn der macht jeden Samstag ehrenamtlich einen Kurs für die geistig Behinderten in der Region. Davon scheint es hier ja eine ganze Menge zu geben, vermutlich wegen der Inzucht. Das Behinderten-Werk Auach bringt ihre Schützlinge Samstags mit einem Bus hier her. Heute macht Hannes einen Batik-Kurs.

Plötzlich kommen zwei Polizeibusse und vier Polizeiautos angefahren und halten mitten auf dem Dorfplatz der Kommune. Das darf doch echt nicht wahr sein. Hier gibt es auch eine Razzia?

Ich sehe Adrian aus einem der mobilen Häuser stürmen und in den Wald laufen. Nachdem er vorgestern während unserer Hausdurchsuchung geflüchtet ist, hat er sich hier bei seiner Freundin versteckt. Die Bullen laufen ihm hinterher, aber das können sie vergessen, denn Adrian ist flink. Sogar Iwan kann ihn nur schwer einholen und Iwan ist der Schnellste von uns allen.

Meine Güte, jetzt stürzen sich die ersten Bullen ausgerechnet zuerst auf Hannes' Batik-Kurs und wollen dort alles durchsuchen. Das sind Behinderte und keine Verbrecher! Die Betreuer vom Behinderten-Werk versuchen die Bullen zur Vernunft zu bringen, aber das sind halt Eifel-Bullen.

Ich beobachte, wie Rüdiger Stenz ganz schnell seine ganzen Psilocybin-Pilze auf einmal isst. Seltsam, ich dachte immer, er macht Ayahuasca-Seminare. Doch dann läuft Rüdiger mit einer Stofftasche zum großen Voodoo-Feuer, das schon vor dem Tempel brennt und wirft die Tasche dort rein. Vermutlich hat er gerade sein ganzes Ayahuasca den Voodoo-Göttern geopfert.

Mama Neoma kommt sofort mit ihrem Voodoo-Stab und ihrer Priesterinnen-Rassel aus dem Tempel gestürmt. Sie ist ganz in Schwarz mit etwas Violett gekleidet und hat ihr Gesicht zu einem Totenkopf geschminkt. Sie beschimpft Rüdiger mit etwas in einer seltsamen Sprache, das hört sich an wie Voodoo-Flüche. Die Flüche scheinen zu wirken, denn Rüdiger stürzt hin und bleibt erst einmal liegen.

Gerade kommt Götz ganz fröhlich aus seinem mobilen Haus. Er sieht die Bullen, greift schnell in seine Hosentasche und isst dann auch etwas auf, hoffentlich ist das nur Cannabis.

Jetzt höre ich aus der Richtung vom Batik-Kurs ein lautes Gezeter. Jemand von den Behinderten, der ganz stark nach Down-Syndrom aussieht, lispelt die ganze Zeit immer wieder: „Das darfst du nicht! Das ist meins.“

Ein Polizist versucht gerade die Batik-Knoten zu lösen, als wenn die Behinderten irgendetwas darin versteckt hätten. Einer der Pfleger warnt: „Sie dürfen Hugos Shirt auf gar keinen Fall aufknoten, sonst wird er wütend.“ Aber sag mal einem Bullen, er soll etwas nicht machen, dann macht er es erst recht.

Hugo rastet komplett aus. Ich gehe jedenfalls davon aus, dass es Hugo ist. Er nimmt die Schüssel mit der roten Batik-Farbe und kippt sie über den Polizisten aus. Der Polizist will Hugo dafür festnehmen, aber der schreit und tritt wie ein Irrer um sich. Vermutlich ist er sogar ein Irrer. Joe versucht vernünftig mit dem Polizisten zu reden, aber der Polizist bedroht jetzt auch noch unseren Joe.

Ein Betreuer schimpft mit den Bullen: „Hugo hat dank der Initiative von Herrn Küster so gute Fortschritte gemacht, er brauchte immer weniger Psychopharmaka. Aber Sie haben jetzt alles wieder zunichte gemacht.“

Esther reicht es als Erste. Sie berührt den Bullen an der Schulter. Ihre Beeinflussung wirkt am besten, wenn sie jemanden dort berührt. Auch Nuschi und Majka schließen ihre Augen. Mal gespannt, was gleich hier abgeht.

Kurz darauf weint der Polizist und jammert: „Das tut mir alles so leid. Keiner mag mich. Ich weiß ja selber, dass ich ein ganz furchtbarer Mensch bin.“ Er heult Rotz und Wasser und setzt sich auf die Treppe. Hugo haut den Bullen immer wieder mit der flachen Hand auf den Kopf „Du Böser, du hast mein T-Shirt kaputt gemacht.“

Alle Bullen stoppen sofort die Durchsuchung. Götz steht wie erstarrt in der Gegend herum und rührt sich nicht mehr. Majka nimmt ihn am Arm, führt ihn zu einer Bank und setzt ihn drauf. Er ist völlig paralysiert, genau wie gestern Abend Marcel. Es war zum Glück nur Cannabis, was er geschluckt hat.

Rüdiger hat nicht ganz so viel Glück, oder war das Mama Neomas Fluch? Er sieht den Polizisten, der voller roter Batik-Farbe auf der Treppe sitzt und vor sich hin jammert. Rüdiger brüllt völlig hysterisch: „Blut! Er ist voller Blut! Zombies haben ihn angefressen. Wir müssen schnell hier weg, sonst fressen uns die Zombies auf!“ Dabei schlägt er wild um sich.

Mittlerweile ist ein Arzt gekommen, einer von den Betreuern hat ihn wegen Hugo angerufen. Der Arzt verpasst Rüdiger eine Beruhigungsspritze und sagt zu den Pflägern: „Wir nehmen mal ihn besser mal mit in die Psychiatrie.“

Nuschi lebt wieder einmal ihre sadistischen Neigungen aus, und zwar an den Polizisten - besser an denen als an mir.

Die Bullen haben bei jemanden einen Beutel mit Kokain gefunden. Nuschi geht damit von Polizist zu Polizist. „Hier, probieren Sie mal, es ist eindeutig Puderzucker.“ Jeder der Polizisten tunkt seinen Finger da rein, probiert, nickt mit dem Kopf und bestätigt ganz brav: „Ja, das ist eindeutig Puderzucker.“ Dann fängt sie beim ersten Polizisten wieder an und wiederholt das ganze noch ein paar-mal. Ob sie mich auch manchmal beeinflusst, so gut wie sie das kann?

Dann verschwinden die Polizisten wieder und die Betreuer vom Behinderten-Werk Auach fahren auch los. Die Trommler fangen an, ihre Voodoo-Trommeln zu schlagen, daher gehen wir zu Mama Neomas Ritual.

Nach dem Ritual ruft Iwan alle Anführer und Stellvertreter unserer Verbündeten zusammen. Wir beraten, was wir tun sollen. Denn jetzt wird von uns vermutlich einer nach dem anderen durchsucht, und vielleicht läuft nicht jede Durchsuchung so glimpflich ab, wie die ersten beiden.

Wir beauftragen die Hackergruppe der Hippie-Kommune damit, die Polizei zu hacken. Die Handys sämtlicher Polizisten werden ebenfalls gehackt und zu Abhörgeräten umfunktioniert. Jetzt wissen wir immer wann und wo eine Durchsuchung stattfindet. Trotzdem nervt das.

Da hat Majka eine Idee: „Nutzen wir das doch zu unserem Vorteil aus. Wir planen für jede Durchsuchung ein lustiges Event für die Bullen. Dann haben wir wenigstens unseren Spaß dabei.“ Da hat sie Recht. Ihr Vorschlag wird von uns mit Begeisterung aufgenommen. Wir sind so sehr von Majkas Idee begeistert, dass wir uns sogar alle gegenseitig während der Hausdurchsuchung besuchen kommen wollen, damit uns auch ja kein Spaß entgeht.

So haben wir auch immer ein paar Leute mit dabei, die notfalls auch die Bullen beeinflussen können, falls mal etwas schief geht.

Eine Hausdurchsuchung später, Burg Krüchtenstein

„Komm schnell Nuschi. Bei Iwan darf man auf gar keinen Fall zu spät kommen.“ Meine Frau hat mal wieder die Ruhe weg.

Ich schaue auf mein Handy: Gott sei Dank, wir sind dreiundzwanzig Sekunden zu früh, als ich klingel. Iwan schießt uns also nicht zusammen, weil wir zu spät kommen. Das war aber knapp. Als Iwan öffnet, sind alle anderen schon da. Wir sind mal wieder die Letzten, die ankommen.

Iwan hat zusammen mit Majka, Nuschi, Poison und meine Wenigkeit einen Krimi-Tag organisiert, und unsere Freude und die Bullen wollen als Rollenspieler einen Mord aufklären. Unsere Frauen wurden dabei von den Eifeler Krimi-Tagen in Krötenkuss inspiriert. Die Tochter vom Boss der Russen-Mafia heiratet und ihr Bräutigam wird kurz vor der Trauung ermordet. Während wir versuchen den Fall zu lösen, wird einer nach dem anderen von uns ebenfalls ermordet.

Iwan spielt den Boss der Russen-Mafia. Das dürfte ihm ja nicht allzu schwer fallen. Die Tochter vom Mafiaboss spielt Skadi und ihren Bräutigam spielt Mikha. Wir anderen spielen Mafiosi auf einer Hochzeit. Das dürfte uns auch nicht allzu schwer fallen. Es sind allerdings noch ein paar Eifeler zu diesem Event eingeladen, um das ganze noch etwas lustiger zu gestalten.

Da klingelt es - das sind die Bullen. Ein Kripo-Beamter zeigt Iwan den Durchsuchungsbeschluss und labert den üblichen rechtlichen Bla Bla herunter. Iwan lässt ihn nicht ausreden, sondern tritt zur Seite. „Kommt rein.“

Einer der Bullen schaut Iwan, Juri, Dima, Sean und Deegan nacheinander an und sagt ganz verwundert: „Ihr seid doch der russisch-irische Männergesangsverein. Singt ihr gleich hier?“ Hat der Bulle einen an der Klatsche? Russisch-irischer Männergesangsverein? So etwas gibt es doch gar nicht.

Doch die Männer grinsen und nicken. Iwan droht an: „Ja, wir wollen hier gleich gemeinsam singen.“ Die Story dahinter würde mich echt mal interessieren. Das war bestimmt lustig. Und nein, hoffentlich meint Iwan das nicht ernst und singt gleich noch. Will er die Bullen mit seinem Gesang vertreiben? Dann haben wir ja gar keinen Spaß mehr.

Ich schaue mich schon mal nach etwas um, was ich Iwan in den Mund stopfen kann, damit er so schnell wie möglich wieder still ist. Ich entscheide mich für ein kleines, knallrotes, herzförmiges Kissen, auf dem gestickt steht: „Für die beste Mami auf der ganzen Welt.“ Skadi hat es als Kind selbst bestickt und ihrer Mutter zum Muttertag geschenkt.

Jetzt stimmen Dima und Juri das russische Volkslied „Katjuscha“ an. Kostja, Anatoli und Stanislaw stimmen mit ein. Sie singen auch noch zweistimmig und das sogar richtig gut. So langsam entspanne ich mich wieder, denn Iwan singt nicht mit. Als sie fertig mit dem Gesang sind, stimmen Sean und Deegan das irische Volkslied „Danny Boy“ an und können ebenfalls verdammt gut singen.

Danach kommen zwei typische Eifeler Ehepaare an und singen auch noch „Mer losse d'r Dom en Kölle“. Okay, darauf hätte ich gerne verzichten können. Sind die etwa schon betrunken? Auf jeden Fall hört sich das so an. Das müssen Güllegrube-Jupp und Schmuddel-Huppert mit ihren Frauen Karin und Erika sein. Ich habe schon so einige lustige Geschichten über die beiden Männer gehört.

Diese Eifeler singen furchtbar, wenn auch noch lange nicht so furchtbar wie Iwan. Denn mit seinem Gesang könnte man sogar alle Junkies und Drogendealer vom Bonner Hauptbahnhof vertreiben - alle Fahrgäste allerdings gleich mit.

Dima hat mir mal erzählt, dass sogar der Musiklehrer in der Schule Iwan verboten hat, im Musikunterricht mitzusingen. Wenn ich allerdings mal wieder Informationen von jemanden heraus foltern will, könnte ich ja Iwan singen lassen, dann brauchen meine Männer und ich allerdings verdammt gute Ohrenschützer, oder wir gehen so lange raus.

Man könnte Iwan sogar als Geheimwaffe einsetzen, falls wir noch einmal angegriffen werden. Sein Gesang muss eine von Iwans Superkräften sein. Mir fallen gerade so viele Möglichkeiten ein, seinen Gesang nützlich einzusetzen.

„Feiert ihr hier gerade eine Hochzeit?“, fragt einer der Bullen, als er Skadi im Brautkleid sieht. Wir haben uns alle so richtig in Schale geworfen und unsere Abendgarderobe an. Nuschi hat wieder ihr schönes, rotes Abendkleid an. Sie sieht darin bedeutend besser aus als Adrian. Mikha wird gerade schon von Iwans Maskenbildnerin als Leiche präpariert. „Ja, meine Tochter heiratet heute den Mann ihres Herzens“, antwortet Iwan. Er ist schon voll im Rollenspiel drin, legt den Arm um Skadi und lächelt sie stolz an.

Dann spielt er weiter mit Leonie. Iwan ist jedes Mal total verzückt, wenn Leonie „Opa“ zu ihm sagt. Das ist so süß. Jetzt strahlt er wieder über das ganze Gesicht und fragt mich: „Hast du das auch gerade gehört? Leonie hat wieder Opa zu mir gesagt.“ Ich nicke zwar, aber ich habe es nicht gehört. So toll finde ich es nun auch wieder nicht, wenn ein Kleinkind „Opa“ sagt, dass ich die ganze Zeit über seinem Gebrabbel zuhöre.

Werde ich auch mal so bekloppt, wenn ich Opa bin? Dabei ist Iwan noch nicht einmal der leibliche Opa von Leonie. Nuschi und ich könnten echt mal langsam die Verhütung sein lassen, sonst sagen unsere Kinder eines Tages auch noch Opa und Oma zu uns.

Juri kommt gerade als Pope verkleidet in den Raum. Wo haben sie denn das Kostüm organisiert? Iwan flüstert Skadi zu: „Jetzt wird es Zeit, dass du die Leiche findest. Du weißt ja, wo sie ist.“ Skadi nickt, grinst und geht die Treppe hoch, Iwan hinterher. Majka schaltet die Musikanlage an und spielt den Hochzeitsmarsch von Wagner.

Bass unterbricht gerade sein Kreuzworträtsel und fragt Majka: „Du hattest doch Latein in der Schule.“ Majka antwortet: „Veni, vidi, violini. Ich kam, sah und vergeigte es.“ Bass brummt: „Okay, ich googel dann mal nach, was....“

Bass wird von einem schrillen, durchdringenden Schrei unterbrochen. Die Tochter vom Mafiaboss hat wohl gerade ihren ermordeten Bräutigam entdeckt. Skadi hat sich voll ins Zeug gelegt, denn der Schrei hörte sich richtig echt an und ging durch Mark und Bein.

Die Polizisten stürmen die Treppe hoch - wir hinterher. Wir wollen ja den Fall lösen. Da liegt Mikha in einer Blutlache auf dem Boden, mit einem Messer in der Brust. Das sieht so echt aus. Skadi liegt über Mikha gebeugt, umklammert ihn und ihr Körper wird durchgeschüttelt, vermutlich von Lachkrämpfen, aber man könnte es auch für Weinkrämpfe halten. Wenn es um Lachkrämpfe geht, kann sich Skadi genau so wenig beherrschen wie Dima.

Der Kommissar zieht Skadi von Mikha weg, doch die hält Mikha weiter umklammert. Daher hebt er sie beide hoch. Skadi lässt ihren „toten“ Bräutigam los und der plumpst auf den Boden. Dabei knallt er mit dem Kopf auf und verzieht kurz sein Gesicht.

Aber die Bullen sehen das nicht, weil Skadi Mikha wieder umarmt und schreit: „Mein geliebter Bräutigam ist tot! Mein Mikha ist tot! Ich will auch sterben!“ Das macht sie voll gut. Sie hätte Schauspielerin werden können.

Der Kommissar sagt zu uns: „Sie müssen alle sofort den Tatort verlassen. Sie verunreinigen ihn sonst noch. Herr Kalinski, rufen sie Kriminalhauptkommissar Degenhardt, den Gerichtsmediziner und die Spusi an. Bis sie alle kommen, bleibt der Raum hier verschlossen, damit der Tatort nicht verunreinigt wird. Keiner verlässt die Burg.“ Ist Herr Kalinski auch Pole?

„Aber wir müssen doch noch den Fall lösen“, meckert jetzt Güllegrube-Jupp herum. Der Kommissar schaut ihn an, als hätte er nicht mehr alle Latten am Zaun, sagt aber nichts dazu. „Eure Knarren sehen so echt aus“, staunt Schmuddel-Huppert. „Die sind echt.“ „Boah, darf ich die mal ansehen?“ Der Kommissar schüttelt seinen Kopf und geht einfach.

Wo ist denn Bass abgeblieben? Ach ja, der wird ja die nächste Leiche. Die Maskenbildnerin wird ihn wohl gerade bearbeiten. Nach einer Weile hat ein Polizist die Waffenkammer entdeckt. „Öffnen Sie bitte diesen Raum.“ Der Kommissar hat einen richtig fiesen Befehlston drauf. „Nein, das ist mir zu peinlich“, antwortet Iwan. Er sieht so richtig zerknirscht aus. Kann der verdammt gut schauspielern und dabei auch noch voll ernst bleiben.

„Sie öffnen jetzt sofort diesen Raum. Sonst lassen wir ihn mit Gewalt öffnen.“ Iwan verzieht seinen Mund und gibt den Code ein. „Das ist aber ein massiver Eingriff in unsere Privatsphäre.“

Als Iwans seine Waffenkammer öffnet, fallen mir zuerst die tollen Geschenke unserer Frauen ins Auge, die sie für die Challenge auf den LARP-Tagen bei Bonn für uns ausgesucht haben. Die Superhelden-Kostüme von Superman und Captain America, das Cinderella-Kostüm und meine lange Rüschen-Unterhose. Sie wurden alle gut sichtbar vor uns aufgehängt.

Auf der rechten Seite hängt die alte Berufskleidung von Ronja, von ihrem ehemaligen BDSM-Studio. Sie hat uns die Kleidung für das heutige Event ausgeliehen, samt einiger Accessoires. Auf der linken Seite hängen ein paar Karnevalskostüme, die unsere Frauen für dieses Event ausgeliehen haben, außerdem eine riesige, alte Küchenschürze von Iwans Koch Alexander.

Die Bullen finden auch einige Waffen in der Waffenkammer. Aber das sind alles nur billige Plastik-Attrappen. Daneben liegen unsere Wasserpistolen.

„Was wollen Sie denn damit?“ fragt der Kommissar. „Meine Frau liebt nun einmal Rollenspiele beim Sex“, nuschelt Iwan verschämt. Wie kann er dabei auch noch so ernst bleiben? Dima kichert schon die ganze Zeit über so albern herum. Aber jetzt brüllt er regelrecht vor Lachen. Der Kommissar schaut ganz verärgert zu ihm rüber. „Die arme Frau neben Ihnen trauert um ihren toten Bräutigam und Sie lachen hier herum?“ Jetzt lacht Dima noch heftiger.

Neben Dima vergräbt Skadi ihr Gesicht in ihre Hände und wird vor lauter Lachen durchgeschüttelt. Vermutlich denken die Polizisten, sie weint um ihren ermordeten Bräutigam.

„Kommissar Blechner, bitte kommen Sie schnell. Wir haben auf der Terrasse noch eine weitere Leiche entdeckt“, ruft der Polizist, der die Russen-Mafia und die Irische Mafia als russisch-irischen Männergesangsverein identifiziert hat.

Aha, das muss wohl unser Bass sein. Güllegrube-Jupp und Schmuddel-Huppert laufen sofort rüber. „Boah, sieht das aber echt aus“, höre ich jetzt, dicht gefolgt von einem: „Verunreinigen Sie nicht den Tatort.“

Gerade kommt die Maskenbildnerin mit ihrem Wägelchen und tippt Juri an. Stimmt, der Pope stirbt als Nächster. „Wer sind Sie denn?“, fragt der Kommissar. „Die Visagistin.“ „Durchsucht sofort den Wagen.“ Der Kommissar geht zur Leiche von Bass - ich hinterher. Die Maskenbildnerin ist echt gut. Bass sieht wirklich so aus, als wenn ihm jemand die Kehle aufgeschlitzt hätte.

„Durchsucht alle nach dem Messer. Der Täter könnte es noch bei sich haben“, ruft Kripo-Blechner. Jetzt werden wir alle abgetastet. Das darf doch nicht wahr sein, Dima ist auch noch total kitzelig. Er kichert beim Abtasten herum, zappelt und krümmt sich. „Halten Sie doch mal still“, meckert der Polizist, der ihn abtastet. Die Beamten im Kreis Auach sind alle so unfreundlich. Was kann denn Dima dafür, dass er kitzelig ist?

Jetzt klingelt es. Die Spusi und der Gerichtsmediziner sind angekommen. Der Ober-Bulle führt sie sofort zu unserem Bass. „Das Opfer kann noch nicht lange tot sein, denn es hat kurz zuvor noch Kreuzworträtsel gelöst.“

Der Gerichtsmediziner zieht sich seine Schutzkleidung an, hockt sich vor Bass hin und holt die Lebersonde aus seiner Tasche heraus. Er wird sie doch wohl nicht in unseren armen Bass rein stechen, bevor...

Ich atme auf. Der Gerichtsmediziner fühlt zuerst seinen Puls. Dann sagt er ganz cool, als wäre es für ihn das Normalste auf der ganzen Welt: „Nach seinem starken Puls zu urteilen, ist dieser Mann hier quicklebendig und kerngesund.“ Endlich mal ein kompetenter Mann. Er ist ganz bestimmt kein eingeborener Eifeler.

Der Gerichtsmediziner tunkt seinen Finger in die Blutlache und riecht daran. „Eindeutig Kunstblut. Man riecht ganz deutlich die Melasse darin heraus.“ Dann leckt er den Finger ab. „Wie ich schon gesagt habe, eindeutig Kunstblut.“ Der Gerichtsmediziner ist echt voll cool. Ich mag ihn.

„Sofort aufstehen“, brüllt der Blechner jetzt unseren armen, warmherzigen Bass an. „Was soll das hier sein. Das ist Irreführung der Polizei.“

„Nein, ist das nicht“, schimpft Iwan ziemlich verärgert herum. „Wir haben schon so lange unseren alljährlichen Krimi-Tag geplant und uns so darauf gefreut. Dann lassen wir uns unser Rollenspiel doch nicht von Ihnen kaputt machen. Wir haben Sie ja nicht dazu eingeladen, hier rum zu schnüffeln und unseren Fall durcheinander zu bringen.“

Spielt Iwan das nur, oder ist er echt sauer? Okay, er grinst mir jetzt zu. Der Gerichtsmediziner grinst ebenfalls und verlässt die Burg. Fast gleichzeitig kommt Kriminalhauptkommissar Degenhardt herein.

Der sieht zuerst Juri als Pope, mit einem blutigen Messer im Bauch. Der raucht gerade einen Joint. „Du schon wieder?“ Dann starrt er Iwan an, danach Dima und stöhnt: „Ihr auch schon wieder? Nein danke, ich geh jetzt wieder. Dieses Mal sollen nur die anderen verarscht werden - ich nicht mehr!“

Er dreht sich um und geht wieder, und ich schaue ihm staunend hinterher. Sind hier im Kreis Auach alle Mitglieder des organisierten Verbrechens per Du mit den Bullen? Das kann ja noch heiter werden.

Jetzt kommt Mikha die Treppe herunter, Skadi hat ihm die Tür aufgeschlossen. „Meine Güte, habe ich lange da herum gelegen. Das war voll langweilig, kalt und unbequem.“ Er hat immer noch sein Messer in der Brust. Skadi zieht es ab, dann umarmt und küsst sie ihn. Bass sitzt mit seiner aufgeschlitzten Kehle an seinem alten Platz und vertieft sich wieder in sein Kreuzworträtsel.

Iwan und Majka tanzen einem Walzer, kurz darauf auch Eireen und Deegan. Wir ziehen uns nach und nach um, denn die Hochzeit findet ja eh nicht statt. Als Skadi gute alte Rockmusik auflegt, wird so richtig gut gefeiert und getanzt. Nur Güllegrube-Jupp und Schmuddel-Huppert mosern noch etwas herum, dass der Fall ja noch gar nicht gelöst wurde.

Am nächsten Tag schickt mir Iwan einen Link zu einem YouTube Video auf unserem neuen Video-Kanal „Events für die Bullen“. Juri hatte eine Kamera in seinem Kostüm versteckt. Dieses Video ist einfach herrlich und bekommt von Nuschi, Esther und mir auch sofort ein Like.

Iwan hat uns versprochen, dass auf diesem Kanal noch so einige lustige Videos hochgeladen werden.

Eine Hausdurchsuchung später, Haus von Sean und Sally

Dieses Mal ist die Hausdurchsuchung beim Anführer der Irischen Mafia. Nuschi und ich kommen leider etwas zu spät, denn es ist schwer, mit Nuschi mal pünktlich zu sein. Aber heute ist das völlig egal, Hauptsache es wird lustig. Hoffentlich haben wir nicht schon das Beste verpasst.

Sean hat eine ganz besondere Überraschung für unsere Polizisten vorbereitet. Es gibt eine MLM-Party mit Sex-Spielzeugen, denn sein Bruder Rory handelt mit dem Zeugs. Rory will sich damit ein Netzwerk aufbauen und versuchen, die Bullen dafür anzuwerben.

Als Nuschi und ich ankommen, hält Rory gerade einen kleinen Dildo hoch, der vorne ganz krumm ist und so was wie kleine Öhrchen vorne dran hat. „Dieser Analdildo wurde speziell für Männer entwickelt.“ Autsch! „Dieser Rabbit hat diese besondere, gekrümmte Form, um den sogenannten P-Punkt bei den Männern zu stimulieren. Das ist eine erogene Zone des Mannes im Anal-Bereich, genau dort, wo die Prostata sitzt. Die Prostata hat ungefähr die Form und die Größe einer getrockneten Feige....

Ich höre lieber nicht mehr zu. Das wusste ich bisher noch nicht und das wollte ich auch noch nie wissen, dass ich direkt neben meinem Mastdarm auch noch so eine Art getrocknete Feige habe, die eine erogene Zone sein soll. Rabbit heißt das krumme Teil. Das bedeutet doch Hase oder Kaninchen. Sieht aber nicht so aus, sondern eher wie ein Micro-Penis mit einem Knick an der Spitze und so was wie Öhrchen vorne dran.

Iwans Blick auf dieses krumme Teil drückt ziemlich genau das aus, was ich gerade während Rorys Vortrag empfinde. Da gräbt sich also so ein Dildo in mein Arschloch, wie ein Karnickel, um dort eine getrockneten Feige in meinem Hinterteil zu befriedigen – nein danke! Wieso denke ich gerade an das weiße Kaninchen aus Alice im Wunderland?

Iwan sagt ganz beiläufig zu Dima: „Ich bin so froh, dass Frauen eine Vagina haben und nicht so einen kleinen, krummen Penis, mit dem sie in unserem Po-Loch herum stochern, um unsere Prostata zu befriedigen.“ Ich bin übrigens auch froh darüber. Dima hat gerade einen Lachkrampf, ihm kommen schon die Tränen vor Lachen.

Was machen eigentlich gerade unsere Frauen? Ich schaue mich um. Majka steht mitten im Raum und begutachtet den riesigen, schwarzen Dildo in ihrer Hand. Meine Nuschi und Poison stehen direkt neben ihr und alle drei Frauen starren den Dildo wie hypnotisiert an.

„Das ist also ein Stoß-Vibrator“, meint Poison nachdenklich. Majka nickt und schaltet das Teil an. „Autsch“, sagen Nuschi, Majka und Poison gleichzeitig, als dieser sogenannte Stoß-Vibrator los stößt. Dieses Teil ist also nichts für unsere zart gebauten Frauen.

Ich beobachte gerade Roman, wie er eine junge Polizistin anbaggert. Sie strahlt ihn die ganze Zeit über an. Hübsch ist sie ja. Was sein Vater wohl dazu sagt? Ich schaue rüber zu Iwan, der mit großem Interesse eine künstliche Vagina begutachtet und das Loch genauer inspiziert.

Dima kichert immer noch herum, als ein Polizist Iwan die künstliche Vagina aus der Hand nimmt. Iwan beobachtet jetzt aufmerksam, wie der Polizist dieses Teil innerlich abtastet. Sucht er darin tatsächlich nach Drogen, Waffen oder sonst was, oder steht er auf so was? Dima bekommt den nächsten Lachkrampf.

Jetzt sagt Deegan auch noch zu dem Polizisten: „Wühlen Sie immer so lieblos in einer Vagina herum? Das müssen Sie so machen, sonst geht ja jeder Frau sofort die Lust und ihnen damit die Frau flöten.“

Der Polizist lässt sich tatsächlich das Teil aus der Hand nehmen und Deegan demonstriert gefühlvoll, wie man eine Vagina mit zwei Fingern stimuliert, besonders den G-Punkt. Dabei erklärt Deegan dem Polizisten sehr ausführlich, wie man das genau machen muss. „Sie müssen das so machen, als würden Sie einem kleinen, zarten Baby-Mäuschen ganz sanft hinters Öhrchen kraulen.“

Während der Polizist dabei zuschaut, wie Deegan die künstliche Vagina befriedigt, dreht Dima vor Lachen fast durch. Plötzlich stehen sämtliche Frauen um Deegan herum und schauen interessiert dabei zu, wie Deegan den G-Punkt der künstlichen Vagina beglückt. „Das machst du aber schon richtig gut“, meint Poison neben ihm.

Deegan schaut erschreckt auf und sieht die ganzen Frauen um sich herum. Das ist ihm wohl doch zu peinlich, denn er zieht sofort seine Finger aus der künstlichen Vagina heraus.

Diese Gelegenheit nutzt Majka und schiebt den laufenden Stoß-Vibrator da rein. Jetzt hat sie ihre Hände frei und umarmt Iwan. „Und? Schon etwas Interessantes für dich gefunden, mein Lieber?“ Sie grinst ihn an. „Ja, ein krummes Kaninchen, dass in mein Arschloch kriecht und dort meine getrocknete Feige beglückt“, antwortet Iwan ganz trocken.

Majkas Blick ist jetzt einzigartig und Dima bekommt gleich einen Herzinfarkt vor lauter Lachen. Soll ich schon mal vorsichtshalber den Notarzt anrufen?

Nuschi meint belustigt: „Dann zeig mir doch mal das Kaninchen, vielleicht sollte ich es ja für meinen Mann kaufen.“ Ich bin entsetzt und schreie sofort auf: „Nein, ich will kein Kaninchen in meinem Arschloch, das meine Prostata befriedigt.“

Scheiße, das war voll laut. Alle im Raum starren mich an, sogar sämtliche Polizisten und natürlich auch die Polizistin. Nur Dima krümmt sich vor Lachen. Hat er zu viel gekiff? Er ist doch Nichtraucher.

„Ein Kaninchen im Arschloch?“, fragt mich Eireen und grinst. „Warst du deshalb schon mal beim Arzt?“ Ich sage lieber nichts dazu. Mir wird statt dessen gerade regelrecht ungemütlich im Po, als ich sehe, dass Iwan meiner Nuschi auch noch den krummen Analdildo zeigt, mit den Worten: „Das hier ist das krumme Kaninchen.“ Verräter!

Nuschi begutachtet das seltsame Teil intensiv und Rory erklärt ihr ganz ausführlich, was man alles darüber wissen - oder lieber nicht wissen sollte. Ich sehe dieses verdammte, sadistische Grinsen in dem Gesicht meiner Frau. Das bedeutet nichts Gutes für mich.

„Haben alle Männer so eine getrocknete Feige direkt an ihrem Mastdarm? Das wusste ich ja noch gar nicht“, grübelt Majka vor sich hin. „Ja, das soll eine erogenen Zone beim Mann sein, die ich lieber vergessen will, sonst bekomme ich bei der Vorstellung noch Hämorrhoiden“, antwortet Iwan und führt seinen Freund Dima nach draußen, weil der gerade vor Lachen beinahe vom Stuhl gefallen ist. Majka schaut den beiden reichlich verwirrt nach.

„Er meint damit die Prostata“, antwortet Deegan und Majka nickt völlig entgeistert. „Mit dem krummen Kaninchen oder mit der getrockneten Feige?“, fragt Poison. „Von der Form würde ich die getrocknete Feige sagen, aber das mit dem krummen Kaninchen habe ich auch noch nicht ganz verstanden.“

„Dieser Analdildo hier heißt Rabbit“, erklärt Nuschi und wedelt mit diesem krummen Teil vor Majkas Nase herum. Dann zeigt sie auf die winzigen Teile vorne dran, die aussehen wie kleine Öhrchen. „Ach so.“ Nuschi soll das schieß Teil endlich wieder hinlegen. „Wie viel soll der Rabbit denn kosten?“, fragt diese grausame Sadistin, die ich mal aus Liebe geheiratet habe.

Nuschi schaut mich genüsslich grinsend an und ich verschwinde schnell nach draußen. Ich schaue nach, ob Dima schon in einer Zwangsjacke abgeführt wird oder ob ihn Iwan noch vor der Klappe retten kann. Hoffentlich bekommt Nuschi nicht gleich noch eine sadistische Anwandlung und kauft den Rabbit, weil sie damit meine Prostata vergewaltigen will.

Dima wird nicht in einer Zwangsjacke abgeführt, statt dessen machen die Bullen einen Drogentest bei ihm. Der fällt zum Glück negativ aus.

Nuschi kommt auf mich zu und wedelt mit dem krummen Rabbit vor meiner Nase herum. „So, jetzt gehört dieses Teil mir. Falls du noch einmal vor den anderen Nuschi zu mir sagst, bekommt deine getrocknete Feige das hier zu spüren.“ Mein angetrautes Eheweib steckt dieses grässliche Foltergerät in die Tasche von ihrem Ledermantel. Sie ärgert mich einfach viel zu gerne.

Jetzt schaut mich Iwan auch noch voller Mitgefühl an. Er hat ihr doch das Teil gezeigt. Hoffentlich bereut er jetzt, was er mir damit angetan hat.

Endlich sind die Bullen wieder weg. Beim Abendessen sitzen meine Frau und ich direkt gegenüber von Deegan und Eireen. Da sagt Eireen zu meiner Frau: „Anuschka, du musst mir unbedingt mal erzählen, wie du deinen Mann kennengelernt hast.“

Ich habe schon davon gehört, dass Eireen romantische Geschichten liebt und kein Paar in ihrer Nähe von dieser Frage verschont bleibt. Dabei ist unser Kennenlernen etwa genau so romantisch, wie das von Iwan und Majka gewesen. Die beiden haben sich kennengelernt, als Majka für Iwan die Leiche von seiner ehemaligen Geliebten verschwinden lassen sollte. Diese Frau wurde erwürgt, vielleicht sogar von Iwan selbst.

Jetzt spielt Nuschi auch noch mit diesem verdammten Rabbit auf dem Tisch herum, als sie antwortet.

„Ich wurde in einem Club von einem richtig ekligen Kerl an der Bar belästigt. Ich wollte den Typen gerade für seine Unverschämtheit bestrafen, da haut ihn Pjotr einfach mit einem Schlag um. Ich wollte aber meine angestauten Aggressionen an jemanden auslassen, deshalb wollte ich als Ersatz auf Pjotr einschlagen. Aber der hat mich einfach an den Handgelenken festgehalten, mich angelächelt und versucht mich zu küssen.

Da habe ich Pjotr mein Knie in die Eier gerammt. Er krümmte sich zusammen, ließ mich los und meine Aggressionen waren wie weg geblasen. Danach ging ich nach Hause.“

„Und wie kam es dazu, dass ihr jetzt verheiratet seid?“, fragt Eireen weiter. Meine Frau erzählt es ihr auch noch, während diese Sadistin weiter mit diesem verdammten Analdildo herumspielt, ihn kurz einschaltet, dann wieder ausschaltet und mich dabei genüsslich grinsend anlächelt.

„Danach haben sich ständig unsere Wege gekreuzt, weil wir beide jedes Mal exakt die gleichen Aufträge zur gleichen Zeit bekommen haben. Wir haben uns deshalb diese Aufträge gegenseitig vermässelt.

Dann bekam ich den Auftrag, Pjotr zu töten. Ich spürte ihn auf und schlich mich an ihn heran. Gerade kam ich um eine Häuserecke, da stand er plötzlich vor mir und wir haben uns gegenseitig unsere Pistolen an unsere Schläfen gehalten. Ich brauchte nur noch als Erste abzudrücken. Da schaute mich Pjotr mit seinen warmen, blauen Augen an, und ich habe es nicht über das Herz gebracht, ihn zu töten – und er wollte mich auch nicht töten.

Er lächelte mich an, senkte seine Pistole und sagte zu mir: ‚Ich glaube, wir sollten uns mal ernsthaft über unseren Auftraggeber unterhalten.‘ Etwas weiter die Straße herunter war ein kleines Bistro. Dort hat mich Pjotr dann zu einem Rotwein eingeladen. Das wurde noch ein sehr interessantes Gespräch.

Wir haben uns zusammen getan und unseren gemeinsamen Auftraggeber gefangen genommen. Es stellte sich heraus, dass er der Typ von der Bar war, der mich belästigt und den Pjotr umgehauen hat. Er wollte sich an uns rächen.

Wir folterten ihn beide zu Tode und feierten danach zusammen in einem Pub in der Nähe. An dem Abend küsste mich Pjotr, ohne dass ich ihm mein Knie in die Eier rammte und wir verabredeten uns zu unserem ersten Date.“ Endlich steckt Nuschi den scheiß Rabbit weg und lächelt so süß vor sich hin.

„Oh meine Güte, war das aber romantisch! Beinahe so sehr, wie bei Mary und Iwan.“ Meint Eireen das jetzt ernst? Das war doch ein Witz – oder?

„Wie hab ihr beide euch den kennengelernt?“, fragt Nuschi. Eireens Augen leuchten sofort auf. „Das war so romantisch und Deegan ist so ein Kavalier. Wir haben uns kennengelernt, als Sean mich öfter als Scharfschützin engagiert hat, um seine Waffendeals zu sichern.“

Abends gab es nach jedem erfolgreichen Deal eine kleine Feier im Pub. Deegan hat mir dann immer ein Guinness ausgegeben und sich mit mir in eine stille Ecke gesetzt, um sich dort mit mir unterhalten. Deegan war der erste Mann, der sich wirklich für mich interessiert hat und nicht nur die ganze Zeit damit geprahlt hat, wie toll er ist, so wie all die anderen Männer zuvor.

Eines Tages hat er mich in ein richtig teures Restaurant zum Essen eingeladen. Er hat mich mit einem riesigen Strauß roter Rosen abgeholt und mir in dem Restaurant einen Heiratsantrag gemacht. Er hat das ganze Restaurant gemietet, damit wir dort für uns allein sind.

Ist das nicht romantisch? Nur die Geschichte von Mary und Iwan übertrifft das noch.“ Meint Eireen das wirklich ernst? Oder kenne ich noch nicht die ganze Geschichte? Ich sollte Iwan mal fragen.

Was ist denn so romantisch daran, wenn man die Leiche seiner vorherigen Geliebten bei einer Frau ablädt, damit sie die Leiche verschwinden lässt?

Nuschi sagt auch noch: „Ja, Majka sagt immer, dass Iwan ein hoffnungsloser Romantiker ist. Das mit der Walpurgisnacht war wirklich so was von romantisch, und dann auch noch dieser Heiratsantrag...“ Echt jetzt? Das hätte ich Iwan ja gar nicht zugetraut. Doch dann erinnere ich mich daran, dass er immer sanft wie ein Kuscheltier wird, sobald Majka in seiner Nähe ist.

Und wenn ich ganz ehrlich bin, geht es mir bei meiner süßen Nuschi genauso - obwohl sie eine Sadistin ist mit ihrem verdammten Rabbit....

Wegen unserem Video von der Verkaufsveranstaltung hat Rorys sogar eine Menge Leute für die Downline von seinem Sextoy-Netzwerk gefunden.

Eine Hausdurchsuchung später, Haus von Dima und Poison

Wir kommen heute nur vier Minuten zu spät zu Dima, aber die Bullen kommen erst neun Minuten nach uns. Die haben wohl keinen Bock mehr auf uns.

Dima sitzt auf einem weißen Podest im Wohnzimmer auf einem Pfauenthron. Er hat total weite, bunte Klamotten an, ein lustiges buntes Mützchen auf und lauter Mardi Gras Ketten um, die er wohl im Großpack bei Ebay ersteigert hat. So wie der gerade aussieht, stelle ich mir einen Voodoo-Priester für die Touristen in New Orleans vor.

Dima grinst die ganze Zeit während seinem Vortrag und gibt einen totalen Schrott von sich. „Wer lacht, der ist glücklich und wer glücklich ist, der lacht. Deshalb sollten wir jetzt alle lachen. Lacht und seid glücklich. Denn wer glücklich ist, der ist auch erleuchtet. Wenn ihr also erleuchtet sein wollt, dann lacht und seid glücklich.“

So einfach ist die Erleuchtung - einfach lachen. Lachen, Glück und Erleuchtung gehören zusammen, wie die Seiten eines Dreiecks und bringen euch direkt in den Himmel, zur Mutter der Glückseligkeit, die euch umarmt und....“

Dima quatscht immer weiter, während er zwischendrin ständig Lachkrämpfe über seinen eigenen Bullshit bekommt, den er da von sich gibt. Iwan und Majka sind natürlich pünktlich da, ebenso Sean, Sally, Deegan und Eireen. Sie grinsen alle vor sich hin, während Dima seinen schwachsinnigen Laberbrei absondert und was von Lachen, Glück, Erleuchtung und so quatscht.

Nuschi und ich setzen uns hin. Als die Bullen kommen, starren sie zuerst Dima fassungslos an, dann uns Zuhörer, wie wir den weisen Worten von Swami Dimananda lauschen. Ja, wir sind immer die gleichen Leute, egal wen von uns ihr von jetzt an durchsucht. Den Spaß lassen wir uns doch nicht entgehen.

Dima kündigt an: „Ich habe eine wundervolle Überraschung für euch. Ihr dürft euch heute an der Gegenwart der göttlichen Mutter Ma Poisonita erfreuen und werdet ihren Segen empfangen.“ „Oh wie wunderbar, danke Swami Dimananda. Wir sind heute ganz besonders gesegnet“, ruft Majka neben mir.

Nuschi ruft von der anderen Seite: „Danke Swami Dimananda, danke Ma Poisonita. Was für eine wundervolle Überraschung!“ Der Blick der Bullen auf unsere Frauen ist einzigartig.

Jetzt kommen einige von Dimas Männern in lustigen, bunten Klamotten mit Weihrauchgefäßen und beweihräuchern zuerst Dima und dann uns. Poison ist in einem bunten Sari bekleidet und voll mit Blumengirlanden behangen. Sie bespritzt Dima und uns mit einer Wasserpistole mit geweihtem Rosenwasser.

Die Polizisten fassen es nicht, als sie ebenfalls von Ma Poisonita gesegnet werden und starren uns an, als würden sie lauter Osterhasen in Weihnachtsmann-Kostümen während einer Halloween-Party bewundern.

Jetzt hebt Iwan die Hand und hat eine Frage an Dima. „Swami Iwananda, mein Lieblingsschüler. Was möchtest du wissen?“ „Ehrwürdiger, weiser Dimananda, darf ich mal aufs Klo?“ Wir müssen alle lachen, besonders Dima. Der kann die ganze Zeit eh kaum noch reden vor lauter Lachen.

„Seht ihr, meine lieben Kinder der Glückseligkeit, mein Lieblingsschüler, der weise Swami Iwananda hat meine Botschaft erfasst. Er unterstützt uns auf unserem Weg zur Erleuchtung, indem er uns alle zum Lachen bringt.“ Iwan will zum Klo, aber er wird vorher noch von einem Polizisten abgetastet.

Nach einer Weile fragt er den Polizisten: „Darf ich mich endlich mal ausschütten gehen? Du hältst mich sonst noch von meiner Erleuchtung ab. Ich will weiter den weisen Worten von Swami Dimananda lauschen.“ Boah, wie schafft das Iwan bei all dem hier noch derart ernst zu bleiben. Das macht ihn nur noch umso lustiger.

Während Dima ebenfalls von einem Bullen abgetastet wird, quatscht er einfach weiter ins Mikrofon: „Meine lieben Kinder des Lachens und der Erleuchtung, macht es mir nach und lacht. Sogar solche unerfreulichen Erfahrungen, wie diese Hausdurchsuchung können uns bei der Erleuchtung helfen, denn....“

Jetzt kichert Dima wie verrückt herum. Ich habe es fast vergessen, Dima ist ja total kitzelig. Er lacht Tränen, als der Bulle unter seinen Armen herum tastet.

Dimas Männer reichen Eimer herum und singen dazu: „Money, Money, Money...“ Die Show hier ist derart gut, dass wir alle noch recht großzügig was in die Eimer rein werfen. Voll die gute Idee von Dima. Er ist eindeutig der beste Geschäftsmann von uns allen.

Majka flüstert mir gerade zu: „Dima sollte Swami Absahni heißen und nicht mehr Harald Fützelglüh.“ Wer ist denn Harald Fützelglüh? Gibt es diesen dämlichen Namen wirklich? Aber Swami Absahni würde voll gut zu Dima passen. Ich tu dann mal was in den Eimer, Nuschi und Majka ebenfalls und nach uns Iwan.

Jetzt hält einer der Männer auch noch einen Eimer vor einen Polizisten. Der wirft sogar noch einen Euro da rein.

Jetzt klatscht der Ober-Bulle und sagt laut: „Bravo! Tolle Show.“ Zu den Polizisten meint er: „Kommt, wir gehen wieder. Wir finden hier eh nichts. Wir werden hier doch alle nur total verarscht.“ Er hat es echt begriffen - Swami Dimananda hat ihn erleuchtet.

Dimas weise Botschaft wurde auch von einer Kamera aufgenommen und auf unseren Video-Kanal gestellt, samt Durchsuchung. Kostja ist echt ein guter Kameramann. Das Video erhält eine Menge Likes und lustige Kommentare - und natürlich wieder Likes von uns - den Kowalskis.

Eine Hausdurchsuchung später, Haus von Rustam und Luana

Bei Rustam steigt heute voll der Junggesellen-Abschied. Anatoli und Brianna heiraten morgen standesamtlich und erneuern danach bei Majka ihr Eheversprechen. Den Junggesellen-Abschied feiern die beiden gemeinsam.

Die Stimmung kommt voll auf Hochtouren und es wird kräftig getrunken. Wir warten schon aufgeregt auf die Stripper, die als Polizistinnen und Polizisten verkleidet für uns tanzen werden. Allerdings kommen zuerst die echten Polizisten und werden jubelnd von uns empfangen. „Yeah, die Stripper sehen ja voll wie echte Bullen aus“, ruft Nuschi neben mir und klatscht.

„Ausziehen, ausziehen, ausziehen...“, rufen wir alle im Chor und Luana macht das Lied „My Heart Goes Boom“ von French Affair an. Der Kriminalkommissar Lothar Schaller sieht uns alle der Reihe nach an. „Nein, nicht ihr schon wieder!“ Wir grinsen ihn an, nicken und sagen „doch!“ Dann rufen wir wieder: „Ausziehen, ausziehen, ausziehen...“

„Gibt es einen Grund dafür, warum es hier im Wohnzimmer so dunkel ist?“, fragt der Kommissar Rustam. „Ja, die Jalousien sind unten.“ Der Bulle sieht jetzt noch genervter aus.

Dann sieht er Juri, der an der Balkontür steht und einen Joint raucht. „Was rauchen Sie da?“ „Meine Medizin“ Der Kripo-Typ winkt einen Polizisten herbei, der Juri abtastet. Er findet tatsächlich etwas Marihuana bei ihm, höchstens drei Gramm. Das wurde doch legalisiert, dafür bekommt man noch nicht einmal eine Geldstrafe.

Jetzt klingelt es und die echten Stripper kommen in ihren Polizisten-Uniformen. Sie sind aus den Strip Clubs von Iwan, Dima und Majka und sie werden von uns jubelnd empfangen. „Ausziehen, ausziehen, ausziehen...“, rufen wir wieder und klatschen. Luana macht erneut das Lied „My Heart Goes Boom“ an und die echten Stripper fangen an zu tanzen. Wow, meine Freunde haben echt verdammt gute Stripper eingestellt. Sind die aber sexy, fast so wie meine Nuschi.

Beim Tanzen ziehen sich die Männer und Frauen gegenseitig aus und versuchen dabei auch noch die Bullen auszuziehen. Die Frauen unter den Tänzern machen bei den männlichen Polizisten auch noch Lapdance. Es herrscht voll das Chaos, aber die Stimmung ist großartig.

Kommissar Schaller reicht es endgültig. Er ruft laut: „Wir gehen jetzt. Das reicht mir mit diesen Wahnsinnigen. Noch mehr davon und ich kündige.“ Die Polizisten verschwinden wieder. Danach geht die Junggesellen-Party erst so richtig los.

Eine Hausdurchsuchung später, Haus von Hermann und Nena

Bei Hermann und Nena gibt es heute einen Tantra-Kurs von Lola alias Anandamayī, zusammen mit ihren Schülern. Nuschi ist derart neugierig auf Tantra, dass wir heute sogar überpünktlich sind. Wir sind fast vier Minuten zu früh.

Nackt sind wir zwar nicht, aber Lola hat die Heizung schon einmal aufgedreht. Wir Männer machen fast alle unsere Oberkörper frei, die Frauen leider nicht. Die Übung, mit der wir beginnen, ist echt knallhart. Wir Männer setzen uns im Schneidersitz auf ein großes Kissen und die Frauen setzen sich in unseren Schoß und legen ihre Beine um uns.

Jetzt sollen wir uns umarmen, uns in unsere Augen schauen und den Atemrhythmus aneinander angleichen. Wir dürfen uns dabei gegenseitig streicheln und küssen, aber nicht unsere Unterleiber bewegen.

Das ist Folter pur. Ich befürchte, dass sich mein Penis gleich durch unsere Klammotten hindurch in Nuschis Vagina bohrt.

Dann sagt Lola auch noch: „Die Fortgeschrittenen und die Mutigen unter uns können sich für diese Übung auch ausziehen. Die Profis unter uns können ihren Lingam in die Yoni ihrer Shakti versenken - aber eure Unterleiber bleiben absolut still. Man darf auf keinen Fall zu einem Höhepunkt kommen.“

Geht es denn nicht darum? Die Schüler von Lola ziehen sich alle aus. Lola muss eine Sadistin sein.

Ich würde so gerne zu den Profis gehören, meinen Lingam in Nuschis Yoni versenken, aber dabei meinen Unterleib rhythmisch bewegen, am besten während ich auf ihr liege.

Iwan und Majka sind doch sonst so gerne nackt, aber heute bleiben sie angezogen. So intensiv, wie ihre Blicke ineinander versunken sind, ist es eh völlig egal, ob sie nackt oder angezogen sind, oder ob Iwan seinen Lingam in Majkas Yoni versenkt, oder nicht.

Lola redet weiter. „Obwohl Marie-Huana und Iwan noch angezogen und das erste Mal dabei sind, erkennt man jetzt schon ganz deutlich, dass ihre Energie ganz stark durch ihre Körper kreist.“ Ich schau sie mir genauer an.

Ich sehe da keine Energie kreisen. Die beiden sitzen absolut regungslos da. Iwan hält mit einer Hand Majkas Hinterkopf und die andere Hand liegt auf ihrem Rücken. Das sieht so liebevoll aus, besonders Iwans Blick auf Majka.

Bei Iwan und Majka sieht diese Übung so aus, als hätten sie nie etwas anderes gemacht, als so da gesessen. Nuschi hat mir mal erzählt, dass Iwan und Majka keinen normalen Sex miteinander haben, sondern sich vereinigen - was immer das auch bedeuten mag. Vereinigen sie sich gerade? Irgendwie sieht das voll schön aus, was sie da machen - oder besser gesagt, wie sie nichts machen.

Die Klingel ist derart schrill, dass Nuschi und ich zusammenzucken. Die Bullen kommen in den Raum und bleiben wie angewurzelt stehen, als sie uns sehen. „Was ist denn hier los?“, fragt der Kripo-Idiot. Lola antwortet: „Wir praktizieren Tantra. Was immer Sie hier auch wollen, bitte stören Sie die Shivas und Shaktis nicht. Sie machen gerade eine ganz besonders intensive Erfahrung.“

Es nervt mich dermaßen, dass die Bullen um uns herum alles durchsuchen. Es lenkt mich von der Übung ab. Gerade sagt Lola: „Jetzt fängt auch bei Nena und Hermann an, die Energie zu kreisen, obwohl sie gerade erst unterbrochen wurden. Poison und Dima sind auch schon kurz davor, Eireen und Deegan ebenfalls. Das ist unglaublich, wenn man bedenkt, dass diese Paare die Übung zum allerersten Mal praktizieren.“

Ich schaue zu den genannten Paaren rüber. Sie sind ebenfalls vollständig ineinander versunken. Warum können Nuschi und ich nicht auch unsere Energie kreisen lassen? Liegt es daran, weil Nuschi keine Priesterin der Großen Mutter ist, so wie die anderen Frauen, die Lola genannt hat? Ich will, dass unsere Energie auch endlich mal kreist.

Nuschi ist auch genervt „Wenn du ständig nur die anderen anglotzt, klappt das bei uns nie. Schau mir in die Augen, Großer.“

Okay, ich schaue Nuschi in die Augen, aber nichts passiert. Mein Schwanz ist immer noch steinhart, obwohl die Bullen um uns herum gerade echt nerven. Wie soll da auch die Energie kreisen, wenn sich die ganze Energie in meinem Penis anstaut.

„Wunderbar, die anderen drei neuen Paare haben es jetzt vollständig geschafft, ihre Energie kreist ebenfalls. Das ist unglaublich für das erste Mal.“ „Wenn du jetzt wieder rüber schaust, dann kratz ich dir die Augen aus“, flüstert mir Nuschi zu. Okay, das hat geholfen. Meine Energie staut sich nicht mehr nur in meinem Penis, aber kreisen tut sie immer noch nicht.

Unseren Atem haben Nuschi und ich schon aneinander angeglichen und wir schauen uns in die Augen. Meine Güte, hat Nuschi wunderschöne Augen, und wie warm sie mich anschaut. Ich würde so gerne in ihr versinken. Ihre Augen leuchten so. Nuschi leuchtet so. Ich scheine jetzt in Nuschi zu versinken. Es schießt etwas so richtig heiß meine Wirbelsäule hoch und ich vergesse alles um mich herum. Da sind nur noch Nuschi und ich und wir verschmelzen miteinander.

Lola ruft: „Ich fasse es nicht. Anuschka und Pjotr haben es auch geschafft.“ Hoffentlich hört diese Übung niemals wieder auf. Da ist so viel Freude in mir, wie ich regelrecht in Nuschi versinke und mit ihr verschmelze. Ich bekomme es kaum noch mit, wie die Bullen alle wieder verschwinden.

Iwan

Heute ist einer dieser Tage, da würde ich am liebsten die ganze Zeit über Maschas Fidi-Mudra praktizieren, bis ich Muskelkater im Mittelfinger bekomme.

Ich mache eine kurze Pause im Wohnzimmer. Meine Frau stellt sofort eine Tasse frischen Tee vor mich hin. Es ist meine Lieblingstasse, die sie mir geschenkt hat. Darauf steht: „Lächle Iwan, du kannst sie nicht alle töten.“ Sofort geht es mir wieder besser. Meine Frau weiß genau, was gut für mich ist.

„Liebes, heute ist wieder so ein Tag, da würde ich wirklich am liebsten alle töten.“ Meine Frau lacht. „Wie denn? Willst du für sie singen?“ Ich muss ebenfalls lachen und es geht mir sofort besser.

Doch ausgerechnet jetzt kommt Hannes. Der hat mir gerade noch gefehlt. Als ich ihn sehe, fällt mir ein, dass ich gleich noch den Müll raus stellen muss. Das darf ich auf gar keinen Fall vergessen, denn unsere Haushälterin ist krank.

Hannes begrüßt mich mit den Worten: „Schlechte Nachrichten! Ab morgen wirst du und Dima abgehört.“ Oh nein, nicht auch das noch. Gerade stehen uns so einige lukrative Deals bevor. Zum Glück ist Dima heute Abend mit Poison zu Besuch. Wir setzen uns zusammen und beraten, was wir tun können. Dima und ich wollen uns Codes überlegen, die man nicht entschlüsseln kann.

Doch Mascha meint: „Dann weiß man doch sofort, dass es sich um etwas Illegales handelt, wenn ihr Codes verwendet. So kommt man überhaupt erst auf die Idee, diese Codes zu entschlüsseln. Es muss wie ein normales Telefonat unter Freunden wirken.“ Meine Frau hat Recht.

„Aber wie machen wir das denn?“ Ich habe keine Idee. „Völlig harmlos erscheinen, am besten mit Geschlechtskrankheiten und Mantras.“ Echt jetzt?

„Was meinst du denn damit?“ Ich bin verwirrt. „Du fragst den weisen Swami Dimananda um Rat, wegen deiner Geschlechtskrankheiten, und er gibt dir das passende Mantra dazu, um sie zu heilen. Die Mantras sind die Codes. Es gibt nichts, was Zuhörer mehr langweilt oder nervt, als Krankheiten und schwachsinnige Esoterik.“

Ich helfe euch, Mantras zu entwickeln, die sich tatsächlich so anhören, als wären sie echte Mantras. Die Bullen kennen Dima doch schon als Swami Dimananda, also nutzen wir das für uns.“

Kurz darauf rufe ich Dima an, um die Details für unseren nächsten Drogendeal zu erfahren. Das Codewort für Drogendeal ist Chlamydien.

„Mein lieber Freund Swami Dimananda, ich habe da ein Problem und hoffe auf deinen weisen Rat. Denn ich habe mir Chlamydien eingefangen. Du kennst doch die besten Mantras gegen alle möglichen Krankheiten. Kennst du auch eines gegen Chlamydien?“

„Natürlich helfe ich dir gerne, mein lieber Freund Iwananda. Das Mantra gegen Chlamydien lautet“, Dima macht eine kurze Pause und spricht langsam, damit ich mir alles notieren kann. „Om Renay Vayat Krom Vraynat Vrom.“ „Danke ehrwürdiger Dimananda, ich werde das Mantra sofort ausprobieren.“

Ich entziffere den Code. Om Renay – Rheinauen, Vayat - vierzig Kilo, Krom – Koks, Vraynat – Freitag, Vrom - vierzehn Uhr – gebongt!

Ein paar Tage später rufe ich Dima wegen einem Mantra gegen Genitalherpes an. Genitalherpes ist das Codewort für einen Waffendeal. Seine Antwort ist: Om Schrom Hrunday Uraya Dinat Drom. Das bedeutet: „Om Schrom - auf dem Schrottplatz, Hrunday – hundert, Uraya – Uzis, Dinat – Dienstag, Drom - Dreizehn Uhr - Mascha ist genial.

Ein paar Tage später erhalte ich einen Anruf von Dima. Er erklärt: „Mein Lieblingsschüler Iwananda. Hat dir das Mantra gegen Genitalherpes geholfen?“ Okay, Dima hat einen weiteren Waffendeal organisiert und will mir jetzt die Details dazu nennen. „Ja weiser Dimananda, es hat sofort geholfen.“

„Ich habe nämlich noch ein weiteres Mantra gegen Genitalherpes von Swami Seananda bekommen. Am besten notierst du es dir, damit du es parat hast, falls du dich noch einmal mit Genitalherpes ansteckst. Hast du Papier und Stift zu Hand?“ „Ja.“ Also wieder ein Waffendeal mit der Irischen Mafia, sie sind ja richtig geschäftstüchtig.

Ich notiere: „Om Schrom Vrunda Kalom Sayat Nayom.“ „Danke Swami Dimananda.“ „Für dich immer gerne, Swami Iwananda.“ Okay, wieder Schrottplatz, vierzig Kalaschnikows, am Samstag, neunzehn Uhr.

Kurz darauf kommt Hannes schon wieder vorbei und informiert mich: „Ihr werdet ab morgen nicht mehr abgehört. Das Gespräch von dem Mann, der euch abgehört hat und seinem Vorgesetzten war derart seltsam, dass ich die Aufnahme für euch kopiert habe. Vielleicht kannst du oder Dima etwas damit anfangen.“

Ich höre mir die Aufnahme an und muss lachen.

Mann eins

„Wir können uns das Abhören der angeblichen Russen-Mafia sparen. Die labern ständig nur über Iwans Geschlechtskrankheiten. Meine Güte, muss der Mann ein wildes Sexualleben haben - echt beneidenswert. Aber er sollte endlich mal Kondome benutzen, so wahllos, wie der rum vögelt.

Vermutlich glaubt dieser Iwan ernsthaft an diesen esoterischen Schwachsinn von diesem Dimananda. Denn er fragt ihn ständig nach Mantras gegen seine Geschlechtskrankheiten. Dabei braucht er einfach nur Kondome benutzen und keine Mantras.

Sind das wirklich Bosse von der Russen-Mafia? Oder sind das einfach nur ein paar abgedrehte esoterische Spinner aus reichen Familien?“

Mann zwei

„Dieser dämliche Ministerpräsident geht mir echt so was von auf die Eier. Ich muss wegen dem ständig irgendwelche Hausdurchsuchungen organisieren und gefunden wurden bisher nur zwei Komma sieben Gramm Marihuana bei einem Juri Solokin.

Diese angeblichen Verbrecherbosse sind sogar noch sauberer als ein katholischer Bischof, oder sie sind unglaublich clever.

Blasen wir diese scheiß Abhöraktion einfach ab. Wir sind eh viel zu wenig Leute für diesen paranoiden Ministerpräsidenten, der in jedem reichen Migrant aus Osteuropa gleich einen Mafiaboss sieht.

Ich lass Dima diese Aufnahme zukommen. Der fällt bestimmt fast wieder vom Stuhl vor lauter Lachen.



Ich hoffe, dir hat diese Leseprobe gefallen und du magst Marie-Huana, Iwan und ihre Freunde genauso sehr wie ich. Den vierten Teil der Serie „Eifel Mysteries“ findest du auf meiner Webseite Mordsweiber.de.

Hallo, ich bin Petra Stein



Ich liebe es, über verrückte, schrullige Typen zu schreiben und über einzigartige Persönlichkeiten, die sich weiter entwickeln und immer wieder über ihre eigenen Grenzen hinauswachsen. Meine Charaktere sind wirklich stark, anstatt trotzig und handeln logisch und besonnen. Sie wissen sehr genau, was sie wollen, denn sie sind auch einiges älter als gewohnt.

Klischees mag ich nicht. Deshalb gibt es bei mir auch nicht die üblichen naiven, unterwürfigen Dummchen, die leicht zu haben sind. Ich verzichte daher auch vollständig auf die sonst so üblichen detaillierten Sexszenen, denn ich mag nur subtile Erotik und überlasse alles weitere der individuellen Phantasie

Meine Geschichten fangen besonders dann so richtig an, wo die üblichen Romane enden: Nach der Hochzeit oder nachdem ein Paar zusammengekommen ist. Dann wird es doch erst so richtig interessant, finde ich.

Wenn du heitere Abenteuerromane liebst, voller Spannung, Romantik und Mystery, besuche meine Webseite Mordsweiber.de und melde dich für meinen Newsletter an.